

Erhard Dietl

Die Olchis

und die grüne Mumie



Oetinger



Auch der Museumswärter, der vor den Ausstellungsräumen die Eintrittskarten kontrollierte, bemerkte die Olchis nicht. Er war gerade zur Toilette gegangen, denn so kurz vor Schluss erwartete er keine Besucher mehr.

Die Olchis standen in einem großen dunklen Raum zwischen beleuchteten Vitrinen. Darin lagen goldene Schmuckstücke, uralte Tontafeln mit geheimnisvollen Schriftzeichen, Münzen und Vasen, und in einer Ecke des Raums stand eine große Statue.

»Schrottiger Käserich«, brummte das eine Olchi-Kind enttäuscht und sie liefen hinüber zum nächsten Raum.

Hier war es schon interessanter. Sie blieben vor einem großen Sarkophag stehen, denn dieser steinerne Kasten müffelte geheimnisvoll und sehr vielversprechend. In solchen Sarkophagen hatten die alten Ägypter vor viertausend Jahren ihre Toten bestattet. Aber das wussten die Olchis natürlich nicht.

Olchi-Papa hob den schweren Deckel mit einer Hand ein Stückchen hoch. Da die

Olchis sehr stark waren und Muskeln wie aus Eisen hatten, war das für ihn gar kein Problem. Er steckte die Knubbelnase hinein. »Es riecht nach uralten Fischgräten!«, freute er sich und schnüffelte noch einmal genießerisch.

»Und nach Krötenfurz!«, meinte das eine Olchi-Kind.

Sie schoben den Deckel ganz zur Seite – der Sarkophag war leer.

Aber was war das für ein himmlisches Lüftchen!

»Da drinnen könnten wir doch ein kleines Nickerchen machen, was meint ihr?«, schlug Olchi-Papa vor und musste auch schon gähnen. Der Kindergeburtstag war für ihn doch ziemlich anstrengend gewesen.

Alle drei kletterten in den Sarkophag

hinein, streckten sich gemütlich aus und Olchi-Papa schob den Deckel zu.



Mit einem Mal war es stockdunkel und totenstill.